

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 27 (1901)
Heft: 18

Artikel: Winterstürme weichen dem Wonnemond -
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-436831>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Lith. v. Butz & Fleursheimer.

Illustriertes humoristisch-satirisches Wochenblatt

Verlagsgesellschaft von Jean Nötzli's Erben.

Expedition: Rämistrasse 31.

Verantwortliche Redaktion:

Für den litterarischen Teil: **Edwin Hauser.**

Für den künstlerischen Teil: **F. Boscovits.**

Buchdruckerei **W. Steffen & Cociffi.**

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3. für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10; für alle Staaten des Weltpostvereins: Für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50. Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit Farbendruckbild 50 Cts.

Inserate per kleingespartene Petitzeile: Schweiz 30 Cts., Ausland 50 Cts. — Reklamen per Petitzeile 1 Fr. — Aufträge befördern alle Annoncen-Agenturen.



Winterstürme weichen dem Wonnemond —

Winterwetter walteten schwer —
 Bis nach Italiens grünen Geländen
 Streckte sich Nordlands grimmer Rede
 Ueber des Gentersees gold'ne Gefilde
 Schnaubte er heulend mit flüttendem Schneesturm.
 Selbst in der Lacôte — Gott sei gnädig
 Dem edeln Gewächs dort! — fraß der Frost,
 Und Donnergerollen durchdröhte die Erde.
 Auch sonst ist das Wetter witterwend'ich
 In aller Welt — währendes Wehe
 Erbittert das Volk, es ball'n sich die Fäuste.
 Sturmvögel schwirren durch Schneegestöber:
 Bis hinter die Pyrenäen pufft es
 Krawalle, es kracht wie keuchende Krater.
 Speit pfliffige Pfaffen pfeisend aus,
 Und den Jesuiten wird es sehr fengrich!
 Milan, die Männe von Gottesgnaden,
 Purzelte polternd vom Pumpenschwengel.
 Keiner mehr spielt, daß das Kleingeld ausgeht,
 Es gab' denn in England den rettenden Engel.
 Der Hunger erhebt die hohlen Hände,
 Des Winters Härte hegt wie die Hölle,
 Die Lage der Arbeitslosen ist trostlos.
 Aber in Deutschland reitet zum Tort
 Der nagenden Not der Nimmersatt,
 Der Junker johlend den Wucherzoll.
 Die jeunesse dorée von Angelland schniegelt
 Den Schnurbart schneidig nach oben wie Er.
 Der deutsche Spießer spuckt: „Pui Spinne!“
 Und Bülow, mit linderndem Dele zu salben,



Bankt mit dem wackelnden Dreibund her:
 „Mähigt den Zorn! Seht wir zappeln
 Wie begoffene Pudel in peinvollen Pätzchen
 Und müssen vor Onkeln uns fänglich beugen.“
 Freilich — in China jeht es jänzlich
 Faul, und der dröhnende Drohungstrafsch
 Von wegen dem lange an Deutsche denken
 Und ihr Hunnenhaufen — riecht nach hautgoüt.
 Die Friedenslöche knobeln um Köpfe
 Verderben am End' nochmal Brühe und Brei.
 Jeder geht joppernd die eigenen Wege,
 Wünschen, die Andern wären zum Teufel.
 Die polit'sche Fahne scheint prall gepreht
 Und starrt so spröde wie strenger Frost.
 Die Krähen kommen krächzend geflogen,
 Von Nord nach Süd — lindere Lüfte
 Melden sich milde jedoch in Rom,
 Hebed die Linke zum Lenker des Staates.
 Der Lenz kommt lächelnd vom lachenden Süden —
 La France kehrt Bahn mit dem Krachbesen led,
 Daß die Vorsten empfindlich kigeln die Pfaffen.
 In Oesterreich klopfen die Geister sich kläglich
 Noch — wann wird dort Frühling werden?
 Und sommerlich Sengen allein ist im Süden,
 Da die Transvaler in treuer Wacht
 Die Heimat säubern von sengenden Briten,
 Daß selig die Sonne herniederlacht! —
 Dem Wonnemond weichen die Winterstürme,
 Die Völker fällen die trozigsten Türme —
 Die Sonne steigt und es sürtzt die Nacht.